

Dümmer geiht dätt nich

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

Plattdeutsch
von Waltraud Fühne

© 2008 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhaltsabriss

Viehhändler Wurmlinger soll wegen einer Dummheit seines Gehilfen für sechs Monate ins Gefängnis. Der Rechtsanwaltsgehilfe Balthasar, Verlobter der Dienstmagd Kathi, und Wurmlingers Gehilfe Viktor hecken einen Plan aus, wie das Gefängnis umgangen werden kann. Sie lassen Wurmlinger verschwinden, denn wer nicht da ist, kann nicht eingelocht werden.

Als sein eigener Zwilling Bruder taucht Wurmlinger dann wieder auf. Frau und Magd und alle anderen ahnen nicht, dass es der echte Viehhändler ist. Nachbar Rüdiger Fröhlich, ein Weiberheld, triumphiert. Er hat sich den Wurmlinger, seinen „besten Freund“ schon lange zum Teufel gewünscht, damit er bei dessen hübschen Frau landen kann.

Die Verschwörer benehmen sich so dumm, dass der Schwindel bald wieder auffliegt und das Gefängnis erneut droht. Jetzt gibt es nur noch den letzten Ausweg, Wurmlinger muss sich für verrückt erklären lassen. Geisteskranke werden nicht im Gefängnis eingesperrt. Was sie aber nicht bedacht haben, Verrückte sperrt man ins Irrenhaus. Das ist auch nicht viel besser, wie das Gefängnis. - Aber Wurmlinger gibt so schnell nicht auf. Er flieht aus dem Irrenhaus und versteckt sich auf dem eigenen Hof. Das gibt Anlass zu allerlei komplizierten Situationen. Manche glauben an Spuk, andere an Einbrecher, als die merkwürdigsten Dinge verschwinden.

Es geht recht turbulent zu im Haus des Viehhändlers.

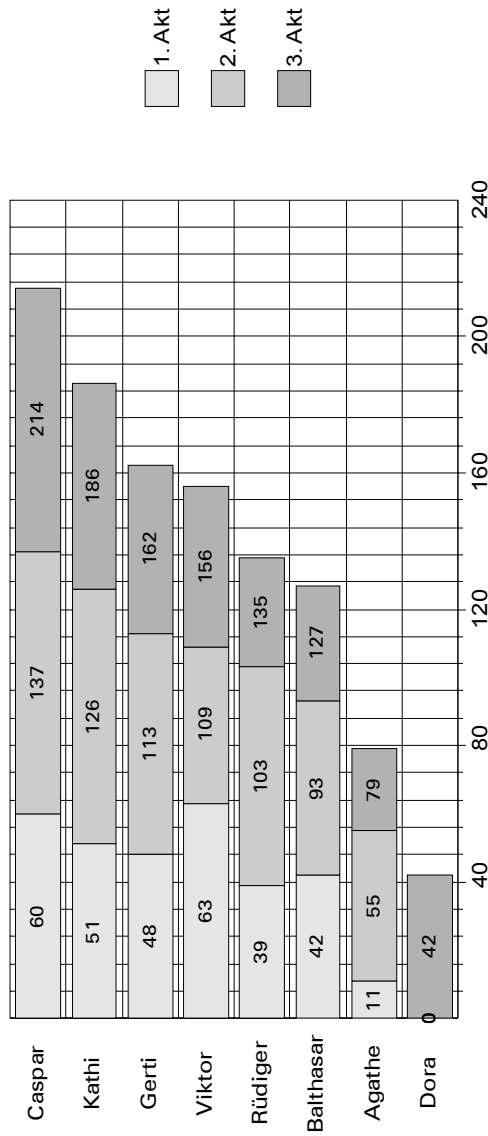
Die Rettung für Wurmlinger naht, als der „Rechtsverdreher“ Balthasar entdeckt, dass Wurmlinger völlig unschuldig ist. Die angeblich gestohlenen Schweine sind ihm heimtückisch untergejubelt worden - und das ausgerechnet von seinem „besten Freund“ Rüdiger, der nur freie Bahn bei der hübschen Gerti haben wollte.

Jetzt ist es an der Zeit, den Betrüger und falschen Freund einzulochen.

Dümmer geht dätt nich

Schwank in drei Akten

von Wilfried Reinehr - Plattdeutsch von Waltraud Fühne



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Personen

Caspar Wurmlinger cholertischer Viehhändler, er sollte durchgehend den aufgeregten Typ spielen, außer in der Doppelrolle als Zwillingbruder

Gerti Wurmlinger seine hübsche Frau, muss sich ständig gegen Nachstellungen von Caspars „bestem Freund“ wehren

Kathi abergläubische Dienstmagd, verlobt mit Balthasar, einem Rechtsanwaltsgehilfen

Rüdiger Nachbar und „bester Freund“ von Caspar, stellt Gerti nach, aber auch sonst jedem Rock

Balthasar Strunz Rechtsanwaltsgehilfe, Verlobter von Kathi, ersetzt am Wortanfang fast immer das „K“ durch ein „T“.

Viktor Gehilfe des Viehhändlers, Schnapsliebhaber, in Kathi verknallt

Agathe Polizistin, übereifrig pflichtbewusste Beamtin

Dr. Dora Dussel Irrenärztin, benimmt sich wie ein „zerstreuter Professor“

**Die Handlung spielt in der Gegenwart
Spielzeit ca. 120 Minuten**

Bühnenbild

Die Bühne zeigt die Wohnstube im Hause des Viehhändlers Wurmlinger. Vom Publikum aus gesehen ist an der linken Seite der Eingang vom Hof und der Straße. Rechts geht es zu den übrigen Räumen des Hauses. An der Rückwand ist ein Fenster zum Hof. Möbliert ist die Stube mit einem Tisch und vier Stühlen. Ein Schrank in dem sich ein Mensch verstecken kann, und evtl. eine Anrichte mit Geschirr stehen an der Rückwand. Es kann eine gemütliche Sitzecke oder ein Kamin mit Ofenbank vorhanden sein. Ansonsten ist die gutbürgerliche Ausstattung dem Bühnenbildner überlassen.

1. Akt

1. Auftritt

Nachmittags im Hause der Wurmlingers
Gerti, Rüdiger

Nachdem der Vorhang sich geöffnet hat, sitzt Gerti am Tisch mit einer Schönheitsmaske im Gesicht. Auf den Augen hat sie zwei Gurkenscheiben, ist also völlig blind. Auf dem Boden liegt überall zusammengeknülltes Papier herum, so als habe jemand Briefe geschrieben und sie immer wieder verworfen.

Von links tritt Rüdiger auf Zehenspitzen ein. Er sieht sich vorsichtig um und geht dann auf Gerti zu. Nachdem er sie einen Augenblick betrachtet hat, küsst er sie auf den Mund. Gerti springt erschrocken auf, so dass die Gurkenscheiben herunterfallen.

Gerti: Bis du nu ganz doerdreht, Rüdiger?

Rüdiger: Joa, vöör luuter Leiwe. *Er schmachtet sie an.*

Gerti: Also bidde, ick bin eine verhieroadede Frau.

Rüdiger: Düssen Taustand kann me ännern, miene Leiwe.

Gerti: Denn will ick aber goar nich änner, ick hebb mienen Mann leiv. Un du schoast die watt scheemen, woar hei doch dien beste Frүүnd is.

Rüdiger: Ja, ja, hei is mien beste Frүүnd, aber moat ick deswegen oak sien beste Frүүnd ween? Mi langt dätt all, wenn du miene beste Frүүndin bis.

Gerti: Diene Frүүndin bin ick ja gerne, man dätt mit dei Leiwe, dät wert nix, un all lange nich, so äs du di dät voerstellt.

Rüdiger: Töiv of, kump Tiet kump Roat. Du schöast di noch fraijen, wenn ick mi üm di kümmer. Töiv man of. *Er hebt ein zerknülltes Blatt Papier auf und entfaltet es. Watt is dät dann? Er lacht: Dät is ein ja Gnadengesuch.*

Gerti: Oh joa, dät is ett. Caspar is heil dörn Wind. Hei schöll vör sess Monate achter Schlott un Riegel. Siet drei Doage schriev hei all Gnadengesuche.

Rüdiger: Dätt is ja wunderboar!

Gerti: Bis du dann nu heil mall?

Rüdiger: Dann bin wie endlich alleine. *Er will Gerti umarmen.*

Gerti: Blied mie bloß van't Liev! Ick will nix mit die tau daun hebben.

Rüdiger: Dätt wär wie ja noch seihn. - Woarümme moat hei dann in't Kittken Bum?

Gerti: Ach, wegen düsse Schwienerei, du weiß doch, doar moals up'n Markt...

2. Auftritt

Gerti, Rüdiger, Kathi

Kathi *kommt von rechts mit Besen und Eimer herein. Resolut:* Platz doar, ick mott nu moal reinemoaken. *Sie beginnt zusammen zu kehren.*

Rüdiger *reibt sich die Hände:* Prima, prima, dann häw ja alles klappet.

Gerti: Watt schöll dätt dann weer heiten?

Rüdiger: Ach, nix Besünners; ick meine, dät wie bolde alleine sind - du un ick.

Kathi: Ick bin ock noch doar!

Rüdiger *mustert sie:* Doar köön wie in'ne stille Stunde moal over reden.

Gerti *zu Rüdiger:* Un ick verbeie die, dütt Huus tau betreen, wenn mien Mann in't Kittken is!

Kathi: Is et dann all so wiet? - *Wehleidig:* Watt för'n Jammer: Ick wüßtet ja! An denn Dach, äs dätt up'en Markt passeert is, doar is mie biet Freustücken all dei Koffeetasse ute Hand fallen: doar wüßte ich all: dätt breng Unglück!

Gerti: Caspar häw eben dätt Gnadengesuch noo de Post hennebracht, man ick hebb wenig Hoffnung.

Rüdiger: Doar daist du gaud ann. Wie sind ja nich in Ameriko. Verurdeilt is verurdeilt. Un dei upgebrumnte Stroafe sitt 'me bie us in Dütschland ock off.

Kathi: Aber hei is doch unschuldig. Man kann üm doch nich in't Kittken kriegen, wenn dei Viktor Dummheiten moaket häw.

Rüdiger: Dätt geht, gie schöllt wall sein.

Gerti: Du bis mi 'n moijen Tröster in so'nne Loage!

Rüdiger: Wachte, bis Caspar in't Kittken sitt, dann schöll ick die wall trösten. Adios, dei Doamen. *Er geht links ab.*

Kathi: Dei, dätt is 'n richtiget Ekel. - *Wehleidig:* Watt för'n Jammer. Ick hebb ja immer all wüßt, dei bring Unglück in't Huus. All äs hei dätt erste Moal köömp, doar is schnachens dei Mutte krepert, doar wüßte ick dätt all.

Gerti: Nich bloos dätt hei 'n Ekel is, hei freit sück ock noch dorover, dätt mien Mann in't Kittken mott. Un sowatt näumt sück Freund un Noober.

Kathi: Ick mott moal mit Balthasar, mienen Verlobten körn, dei oarbetet bien Rechtsanwalt. Villichte fällt denn noch watt in, wu mienen Chef tau helpen ist. *Wehleidig:* Watt för'n Jammer. Ick wüßtet ja, an den Dach, äis dei Stroafbefehl komen is, doar räup schmäns frau all 'n Uhl, doar wüß ick all: dätt breng Unglück.

Gerti: Schoaden kann't ja nich, wenn wie äis bi son'n Rechtsverdreihier Roat innehoald. - Ick kratz mi allmoal den Quark ut'et Gesicht. *Sie geht rechts ab.*

Kathi kehrt den Rest der Papiere zusammen und gibt sie in den Eimer. Dann nimmt sie ein Romanheft aus der Kitteltasche und setzt sich an den Tisch, um zu lesen.

3. Auftritt

Kathi, Caspar

Nach kurzer Zeit tritt Caspar von links ein. Der Viehhändler ist ein cholertischer Typ, er muß sich über jede Kleinigkeit maßlos aufregen können. Diese Eigenschaft muß durchgängig sein, auch wenn es in der Regieanweisung nicht ständig wiederholt wird.

Caspar: Watt ist dann hier los? Dätt is jw jüst äis bi Robinson.

Kathi: Hä?

Caspar: Wachten up Freidach! - Sind wie hier villichte in'n Ferienhotel?

Kathi: Natürlich sind wie hier in dätt Huus van Veihändler Caspar Wurmlinger.

Caspar: Un bist du etwa hier dei Frau in'n Huuse?

Kathi: Nee, leider man bloß dätt Deinstwicht.

Caspar: Dan benümm di ock so.

Kathi: Ach Chef, ick lese doch jüst „Freud“...

Caspar: Watt, sükke anspruchsvolle Literatur lest du? Etwa dei „Studien über Hysterie“?

Kathi: Nee, „Freud und Leid einer Kronprinzessin“

Caspar *brüllt:* Dü wußt mi wall verar... ick meine, up'n Arm nehmen?

Kathi: Nee, Chef, aber ick frei mi, wenn du endlich in't Kittken bist, dann werd ick nich immer an dei spannendsten Stellen unnerbroken.

Caspar *sehr ärgerlich:* Nu schleiht dätt dättteihn!

Kathi *hält die Hand hinters Ohr:* Ick hääbe nix hört.

Caspar: Breng mi nich uppe Palme! Batz up de Stehe geihst du an diene Oarbeit. Hopp, hopp, in 5 Minuten sütt hier so uut, äis dätt use Gäste gewend sind.

Kathi *kippt den Eimer mit den Papieren wieder aus und verteilt sie im ganzen Zimmer:* Bitte schön, jüst äis dätt use Gäste gewohnt sind.

Caspar *außer sich:* In die is ja wall dei Düvel sülvest suset!

Kathi: Jüst woll dei Kronprinzessin denn Kutsker küssen. Un du bis hier rinneplatzet äis son Racheengel. Drei Riege wieder was ick sowieso wer an mine Oarbeit goan. - Nu hebb' ick kiene Lust mehr. *Sie geht rechts ab.*

Caspar: Doar schöll doch die Blitz inneschloan! *Er schnappt sich den Besen und kehrt zusammen.*

4. Auftritt

Caspar, Gerti, Viktor

Gerti *kommt von rechts:* Caspar, siet wann moakest du Kathis Oarbeit?

Caspar: Seit use leiwe Kathi Oberschnappet ist. - Ick glöve, sei häv watt gegen mi.

Gerti: Ganz sicher nich, sei will sogoar mit eern Verlobten körn, do-
armit dei die helpet, ut düsse ganze Knastgeschichte ruut taukoamen. *Sie nimmt Caspar den Besen ab und fegt selbst zusammen.*

Viktor *kommt von links.*

Caspar: Du häst mi jüst tau min Glücke noch fehlt, du Unglückskrei-
he.

Viktor: Ach Chef, ick weit ja, dätt ick Dummtüüch moaket hääbe.

Caspar: Wenn't man bloß Dummtüüch wöar! Klaude Schwiene häs du
in minen Noamen verkofft! Un dorföar schöll ick nu'n halwt Joar
insitten.

Viktor: Ick häb doch bi Gericht vörsocht, alles uptauklärn.

Caspar: O jo, dätt häs du, un dorbi häst du die un mie noch deiper
rinnereen mit diene vordreihten Utsoagen.

Viktor: Wu kondest du die ock klaude Mutten andreihen loaten.

Caspar: Dätt was ‘n ganz normalet Geschäft. An denn Dag wör so full up’n Veihmarkt los, dätt ick all no ne Stunde alle use Schwiene verkofft hadde. Un doar kömp einer, ja, dei böt mi sess Schwiene tau’n fürchterlich günstigen Pries an. Dätt was ja noch frau an’n Dag, na ja, un ick hadde ja ock all nauch Geld inne- nomen, dör häb ick üm die Schwiene tau’n Spottpries ovekofft. *Stolz:* Ick häb denn Pies noch mächtig runner handelt.- Joa, un dann häb ick dei Schwiene tau usen üblichen Pries wer verkofft. *Zu Gerti:* Dätt häw dei Chef ok so moaket.

Caspar: Ick bin Veihhändler, wenn ick so’n Geschäft vörnehme, dann häw dat siene Richtigkeit.

Viktor: Dätt hadde di ok passern kunnt.

Caspar: Schlewedoages nich. Erstens schriew ick mi dei Tätowierungen van dei Schwiene up, dann weit ick, woar sei herkommt, tweidens froage ick, wekker mi so’n günstiget Angebot moaket. Un wenn ick denn nich kenne, dann loat ick mie sienen Utwies wiesen. Diene Körper moaket dätt doch ock so. Un äis dei Schwiene nu in’t Schlachthuus ankömen un äis klaut meldet wörn, doar konde man den Weg prima trügge verfolgen - bett no mi. Joa - un dann was ick dei Deiv.

Viktor *zerknirscht:* Ick weit ja, dätt ick ‘n Fehler moaket hääbe.

Caspar: Un dann dien Gestammel vör’t Gericht. Dei groote Unbekannte, dei die dei Schwiene verkofft häw. Taun’n Schluss heb ick ja sülwes bolde gloy, dat ick dei Schwiene klaut hadde.

Viktor: Ick loat mi watt infallen, dätt du nich in’t Kittken kumms.

5. Auftritt

Gerti, Caspar, Viktor, Kathi, Balthasar

Kathi *von rechts:* Min Balthasar is glieks hier. Ick hääbe jüst mit üm telefoniert. *Sie nimmt den Besen und den jetzt wieder gefüllten Eimer:* Na, Chef, sütt use Stoven nu so ut, äis dätt use Gäste gewohnt sind?

Caspar *cholertisch:* Moak blos, dätt du mi ut de Oagen kums.

Kathi *zu Victor:* Is hei nich nett, use Chef? *Wehleidig:* Ick wüßtet ja all immer: wenn ick in dütt Huus gohe, dann breng mie dätt blos Ärger. Ick wüßtet ja all an ‘nen ersten Dag, äis mie dei schwatte Katte vor dei Huusdörn dwäs overn Weg löip.

Viktor: Dätt Unglück is dien Balthasar! Ohne denn kondens wie hier alle glücklich tauhope lewen.

Kathi *schnippisch*: Du bis ja man blos eifersüchtig, weil ick die nich erhört hääbe.

Viktor: Jedenfalls hadde ick beter tau die passet as düsse Rechtsverdreiher.

Kathi: Hei is Rechtsanwaltsgehilfe, watt woar is, mott ock woar bliwen. Un hei passet tusendmaal beter tau mie, äis du.. du..Suuplapp.

Caspar: Hör up mitt dätt Rümmestriten un gohe mie endlich ute Oogen.

An der linken Tür klopft es und Bathasar tritt ein.

Balthasar: Gauen Dag ock, alle tauhope.

Caspar *immer noch verärgert*: Joa, joa. *dann zu Kathi*: Du bis ja immer noch doar.

Kathi *geht auf Balthasar zu*: Un dätt bliewe ick ock: *Sie gibt Balthasar einen Kuss.*

Viktor: Dätt kann ick nich mitanseihn.

Caspar *zu Gerti*: Dei Frechheit van düsse Person is nich mehr tau erdregen.

Balthasar: O je, o je, dei hebbt hier wall dicke Luft!

Kathi: Ach watt, dei Chef bruuket blos ‘n EKG, dann beruhiget hei sück all wer.

Balthasar: ETAG???

Kathi: E - K - G, Enzian, Korn, Gin!

Caspar: Balthasar, overlegge die gaut off du dütt Stacheldier hieroten wußt!

Victor: Dei Meinung bin ick ock.

Balthasar: Sei tann, äh, kann aber ehre Stacheln ock inntrekken.

Caspar: Doarvann hääbe ick noch nix merket.

Balthasar: Seiht sei, ut lauter Sorge üm sei, häw sei mi hierher hoalt. Kathi denkt, dätt ick sei taumindest ‘n poar Tipps gewen tann, äh, kann. Schließlich oarbeide ick bi’n Rechtsanwalt.

Caspar: Ick bruuke kienen Rechtsverdreiheren, ick bin schließlich unschuldig. Doar steiht dei Öveltäter. *Er deutet auf Viktor.*

Balthasar: Sei sind aber rechtskräftig verurdeilt.

Gerti: Tau sess Monate Gefängnis. - Hör den Balthasar doch wenigstens moal an.

Kathi: Hei is nämlich ‘n ganz Klauken!

Caspar *zu Kathi:* Dienen Senf bruuk ick am aller wenigsten!

Kathi *zu Balthasar:* Moat ick mi dätt gefallen loaten! Ick woll dätt Menske doch boos watt Gauet daun.

Caspar: Wenn du den Mensken watt Gauet taun wußt, dann bruuks du die bloß ‘n Dauk over’t Gesicht tau hangen.

Kathi: Dätt geiht tau wieht! Wat is an min Gesicht uttausetten?

Caspar: Watt du äis Gesicht häs, doar sitt ‘n normal Menske up!

Kathi *tödlich beleidigt:* Dätt mott ick mie nich beien loaten!*Sie rauscht hocherhobenen Hauptes nach rechts ab.*

Viktor: Cheff, dätt wör aber nu wirklich nich nett wann die.

Gerti: Dät meine ick ock, düttmoal häst du die in’n Ton vergrepen.

Caspar *nervös:* Ja, ja, hacket man ale up mi herüm.

Gerti: Ick will äis kieken, woar Kathi is un sei trösten. *Sie geht rechts ab.*

Balthasar: Sei schollen sück wüklich bi Kathi entschuldigen. - Aber nu erstmoal tau ehr Problem.

Beide nehmen Platz, Viktor setzt sich neugierig dazu.

Caspar: Häs du kiene Oarbeit, Viktor?

Balthasar: Loatet sei man, Viktor is schließlich ock in dei Geschichte verwickelt. Villichte tann, äh, kann, hei us helpen. Ehre Situation, Herr Wurmlinger, dei is nich ganz rosig.

Caspar: Dätt is’et ja, watt mi so upreget. Un dann noch dei frechen Sprüche van Kathi - un dann noch minen hogen Blaudruck. Wu schöll man dann doar ruhig bliewen.

Balthasar: Loatet sei us overleggen, wu wie ehre Situation verbeetern tönnt, äh, könnt. Sei sind rechtskräftig verurdeilt, doar bitt dei Muus kien’n Faden off.

Caspar: Ick hebb vandoage ‘n Gnadengesuch innereichet.

Balthasar: Dätt werd nix änner. In use Rechtssystem güv dät tiene, äh, kiene Gnade. - Wenehr schöllst sei dei Stroafe dann annetreen?

Caspar: Määrn all!— Ick gohe einfach nich hen.

Balthasar: Dätt helped nix. Wenn sei nich freiwillig goht, dann werd sei dör dei Polizei offehoalt. - Dätt güv bos eine Möglichkeit: sei dröpt goar nich hier ween, wenn sei off hoalt wern schöllt.

Caspar: Gaud un schön, aber kann komet sei ‘n änner Moal wer.

Balthasar: Sei dröpt eben nie mehr doar wesen.

Caspar: Bis du mall? - Ick kann noch nich up ewig verschwinden.

Balthasar: Dätt is aber dei einzige Möglichkeit, den Tnast, äh, Knast tau entkomen. Wekker nich doar is, dei tann, äh kann, ock nich innelocht wern.

Caspar: Unmöglich!

Balthasar: Wu was ett dann erst moal mit 'n ETaG?, äh EKG? Dann moake wie mit aller Ruhe use Pläne.

Caspar *versteht nicht:* EKG?

Balthasar: Joa, Kathis Vörschlag: Enzian, Torn, Gin, äh, Enzian, Korn, Gin!

Viktor: Gaue Idee. *Er springt auf:* Ick weit, woar dei Schluckbuddel versteket is. *Viktor geht zu Schrank/Anrichte und holt aus einer entlegenen Ecke eine Flasche Schnaps:* Dütt is kien Enzian un ock kien Gin, man waschechten Korn.

Caspar: Dann bring ock man forts dei Glöse mit.

Viktor *beschafft die Gläser und gießt ein, unterdessen geht die Unterhaltung weiter.*

Baltasar: Äis ick all segt hebbe: wekker nich doar is, dei tann, äh, kann ock nich innelocht wern.

Viktor: Dätt is doch 'ne Super-Idee!

Caspar: Sicher, dann speelst du hier Herr up'n Hof un läst die noch mehr klaude Mutten andreihen.

Viktor: Dätt passert mi bestimmt nich noch einmoal.

Caspar: Ick kann dütt Huus nich verloten. Taumindest nich för immer.

Balthasar: Man blos so lange bett dei Stroafe verjöhrt is.

Viktor: Un wuweel Joahre sind dätt?

Caspar *bestimmt:* Ick verloate dütt Huus nich, basta!

Viktor: Chef, dann moßt du aber in't Kittken.

Balthasar *zu Viktor:* Nu hört mi äis tau: Tlar, äh, klar ist, wenn Herr Wurmlinger nich doar ist, töhnt, äh, könnt sei um ock nich innelochten. Tlar, äh, klar is ock, hei tann, äh kann, sien Huus uns sien Geschäft noch för immer verloaten. - Also - Wurmlinger mott verschwinden und gliektietig hier wesen.

Viktor: Dätt geht aber leider nich.

Balthasar: Oh doch, dätt tann, äh kann man arrangieren.

Caspar: Du moakest mi neischierig.

Balthasar: Wenn taun Bispill Caspar Wurmlinger för immer verschwindet...

Viktor: För immer?

Balthasar: Weil hei taun Bispill soveel Schiß för't Gefängnis häw, dätt hei dördreihet un sück umbring.

Caspar: Nu moak aber moal halvläng...

Balthasar: Un stattdessen kump sien Broar hier an führt dätt Geschäft wieder.

Viktor: *begeistert:* Sien Zwillingsbroar!

Caspar: Ick hääbe kienen Broar, un all lange kienen Zwillingsbroar.

Balthasar: Nich so vörilig. - Übrigens ist Zwillingsbroar tiene, äh kiene schlechte Idee. Dann wünnert sück ock nich eine, dätt hei denn verschwundenen Wurmlinger so ähnlick sütt.

Viktor: Mie dämmert langsam, watt Balthasar förhäv.

Caspar: Bi mie is't zappendüster in'n Kopp.

Viktor: Dätt kump ja wall mehr vör. Also, moak dei Lucht moal an, Chef. Du verschwindest hier van'n Hof um kumps äis dien eigen Broar wer.

Balthasar: Zwillingsbroar!

Viktor: Joa! Un dien Broar, dei kann schließlich nich för diene Undögenden tau Verantwortung trocken wern, - Chef, nu bis du ut'n Schneider.

Caspar: Dätt kann nich funktionieren.

Balthasar: Ick beschaff sei dei nödigen Papiere, wortau oarbeite bin ick inne Rechtsanwaltskanzlei.

Viktor: Dätt schint mi mer so'ne Linksanwaltskanzlei tau wen.

Caspar: Ne Rechtsverdreiherkanzlei.

Balthasar: Also, watt segget sei tau miene Idee?

Caspar: Watt paseert, wenn dätt ruutkump?

Balthasar: Schlimmstenfalls mööt sei dei Stroafe dann doch noch offsitten.

Viktor: Un noch 'n poar Joar dortau, wegen Irreführung der Behörden.

Caspar: Also: dei Idee lätt sück nich dörfführn.

Balthasar: Wie krieget dätt hen. Sei komet nu mit mie no Huus. Doar werd wie sei ' bittken umännern.

Caspar: Nu up de Steh?

Balthasar: Wenn sei mään dei Stroafe antreen schöllt, bliw us kien Tied mehr.

Caspar: Watt segge ick dann miene Frau?

Balthasar: Goar nix.

Viktor: Un Kathi?

Balthasar: Schöll dätt ock nich weeten. Je minner Lüe dorvan weeten, desto geringer is dei Woarschinlichkeit, dätt sück eine verplappert. Wenn erst moal Ruhe intrett is, tann, äh kann man dei ännern Huusbewohner ja immer noch inweihen.

Caspar *jammert:* O je, o je, dätt nümp 'n leipet Ende.

Balthasar: Nehmet sei naug Geld mit, wie mööt noch nei Tüch kopen. Wenn sei in ehre ollen Tlamotten, äh, Klamotten hier upkrüzt, mäket ehre Frau sofort denn Schwindel.

Caspar *jammert:* O wei, o wei, dätt kann nich gaut goan.

Balthasar *zu Viktor:* Breng den Doamen man schonend bi, dätt ehr Gemahl un Chef verschwunden is. *Zu Caspar:* Un sei tommet, äh komet nu sofort mit.

Caspar: Ohne Ovschied?

Balthasar: Sei tönnt, äh, könnt ja bi mie noch 'n Ovschiedbreif schriewen, denn tann, äh kann Viktor dann je hier hen schmuggeln.

Caspar: Dätt is 'n schwacken Trost! *Er erhebt sich, schaut sich um:* Dann adieu du schöne Welt. *Zu Viktor:* Pass mie up Gerti up.

Viktor: Aber Chef, du bis doch mään all wer hier. Watt schöll in eine Nacht all passern?

Balthasar *drängt:* Tau, Herr Wurmlinger, dätt güv veel tau daun.

Caspar: Packet wie't an.

Beide gehen links ab.

Viktor: Dätt werd 'n Spoaß geven.

6. Auftritt

Viktor, Gerti, Kathi

Gerti und Kathi kommen von rechts.

Gerti *noch in der Tür:* Also Caspar, du entschuldigst die nu bi Kathi. *Sie schaut sich um:* Woar is dei dann?

Kathi: Un woar is Balthasar, ick häb noch kiene drei Würde mit üm kört.

Viktor: Dei Balthasar... Joa, dei Balthasar... dei hadde noch ‘n iligen Rechtsverdreihertetermin, denn hadde hei vörget un äis um dätt inneföllt, doar moßte hei ganz plötzlich weg.

Kathi: Ohne Ovschied?

Viktor: Hei hadde dätt würllich fürchterlich drock, was ‘n heller wichtigen Termin, den hei vörget hadde.

Gerti: Un woar is mien Mann henne?

Viktor: Dei.. dei...is weg.

Gerti: Watt hett dätt: weg?

Viktor: Ruut ut dei Döarn.

Gerti: Un watt häw hei segt?

Viktor: Dei häw blos segt: GmbH.

Gerti: GmbH - also watt Geschäftliches? Off watt schöll GmbH heiten?

Viktor: Dätt hett: Gohe moal Beer hoalen.

Gerti: Beer hääbe wie doch in ‘n Huuse. Ick hääbe ‘n ganzen Kasten hoalt.

Viktor: Villichte woll hei ock segen: Gohe moal bet Hamburg.

Gerti: Nu kör kien Unsinn. Hei is sicher buten bie ‘n Stall, bie ‘t Veih.

Viktor: O joa, doar mott ick ock hen. Dei Diere mööt noch foart wern. Helpest du mi Kathi?

Kathi: Utnoamswiese. *Kathi und Viktor gehen links ab.*

Gerti: Na, dann man an dei Oarbeit. *Sie stellt die Flasche in den Schrank zurück und nimmt die Gläser rechts mit hinaus.*

7. Auftritt

Agathe, Rüdiger

Kurz darauf betritt Agathe in Polizeiuniform die Stube von links.

Agathe: Nanu, is hier kiene binnen? *Sie ruft:* Hallo! - Hallo! Jüst äis utestärven. Villichte häw hei sück ja all verkropen, dei Wurmlinger, ut luuter Schiß vor sienen Stroafantritt. - Na ja, wenn hei nich hier is, kann ick üm ock nich helpen.

Rüdiger *kommt von links:* Oh, dei Obrigkeit bi Wurmlingers in'n Huuse. *Scheinheilig:* Schöll hier eine verhaftet wern?

Agathe: Dätt mööt sei seggen, Herr Fröhlich, dätt geiht sei gaor nix an.

Rüdiger: Holla, langsoam mit dei jungen Peere. Vergriepet sei sück nich in'n Ton, Frau Oberhauptwachtmeister.

Agathe: Wachtmeister langet!

Rüdiger: Dätt sei ick all an ehr Lametta, dätt sei noch 'n ganz lüttkes Wöstken sind.

Agathe: Kiene Beamtenbeleidigung, änners konde sei dät jüstso goahen äis den ärmen Wurmlinger.

Rüdiger: Ach, dei häw 'n Beamten beleidiget? Kien Wunner bi sien cholerschet Temperament.

Agathe: Ick dröv keine Utkunft geven.

Rüdiger: Is ock goar nich nödig. Denn Wurmlinger häbbet se wegen Deifstahl tau sess Monate Gefängnis verurdeilt; dätt weit hier jedet Kind. Un nu sind sei komen, üm den ärmen Kerl oftahualen. Ick bin nämlich sienen besten Fründ, möötet sei weten.

Agathe: Dei Fründ van'n Deif un Bedreiger? Moaket sei mi doch nix för, Herr Fröhlich, sei sind blos achter Wurmlingers Frau her. Aber ick werd up ehr uppassen, solange dei Wurmlinger in't Gefängnis sitt.

Rüdiger: Ach, äis Beschützerin sind sei oak komen? - Interessant. - Bin gespannt, watt Gerti doartau seg.

8. Auftritt

Agathe, Rüdiger, Gerti

Gerti ist während der letzten Worte von recht gekommen.

Gerti: Watt schöll ick wortau seggen?

Rüdiger: Dütt edle Polizistenwief will die för mie in Schutz nehmen.

Gerti *zu Agathe:* Dätt is ja gaut ment, aber ick kann bestens up mie sülvves uppassen.

Agathe: Ick dachte ja man blos, weil ick doch mäan dienen...ehren Mann ofhoalen schöll.

Rüdiger: Ach, bi dätt „Du“ sind wi ock all? Kungel tüschken Obrigkeit und Straftäter?

Gerti: Wi sind tauhope no Schaule goahn, wieder nix. Natürlich sind wie per „Du“. Un dätt schöll ock so bliewen, Agathe.

Agathe: Aber sicher, Gerti. *Zu Rüdiger:* Sei sind ja nei taurocken, dätt köön sei ja ock nich weeten.

Rüdiger: Dätt is mie ock egol, wenn sei man bolde den Wurmlingen ofhoolt.

Gerti und Agathe *baff erstaunt:* Watt?

Rüdiger *stottert:* Ick woll man seggen, wenn sei man blos nich den Wurmlinger ofhoolt, hei is doch mien beste Frүүnd.

Agathe: Joa, Gerti, doarüm bin ja eigntlick hier: Ick woll jau man so ganz privat noch ‘n poar Tipps gewen. dätt is ja nu all no Dienstschluß. Mäan schöll ick den Caspar offhoolen und inne Stadt bringen, in’t Gefängnis. Doar woll ick üm seggen, watt hei so am Besten innepackt - joa, un watt hei up kienen Fall innepacken dröff.

Rüdiger: Watt nobel van dei Obrigkeit.

Gerti: Watt wullt du eigntlick hier, Rüdiger?

Rüdiger: Ick woll mie van mienen besten Frүүnd veroffschieden, mäan frauh hääbe ick kiene Tiet, doar hääbe ick ‘n dringenden Termin.

Gerti: Watt betonst du immer den „besten Frүүnd“. Wenn du dei beste Frүүnd wörst, dann gūngest du för üm in’t Gefängnis.

Agathe: Dätt geht aber leider nich, ock wenn hei dätt wall woll.

Rüdiger: Dätt kann ock nich eine van mie verlangen.

9. Auftritt

Agathe, Rüdiger, Gerti, Kathi

Kathi *stürmt von links herein:* Stell die för, Chefin, dei Viktor is weg.

Gerti: Watt, verschwunden?

Kathi: Nich tau finden. - wie sind doch tausammen hier ut dei Stowe goahn taun Veihfoarn. Joa, un dann woll ick üm watt froagen, wegen dei Kalwer. Watt schöll ick seggen, wiet un siet is dei Kerl nich tau finden.

Gerti: Villichte is hei jüst up Tante Meier.

Kathi: Nee, nee, dätt geht nich mit rechten Dingen tau.
Wehleidig: Watt för'n Jammer. Ick wüste't ja. All äis ick in'n Stall güng, häw mie die witte Kau jüst för dei Fäute scheeten. Doar wüste ick, dätt noch 'n Unglück passert.

Gerti: Nu kör man nich van'n Unglück.

Kathi: Villichte is hei in'n Güllekuhle fallen, wie mööt up de Steh dei Kuhle utpumpen.

Gerti: So dusselig is dei Viktor nich. Dei sitt sicher moi in't Stroh un lätt die dei Oarbeit daun.

Kathi: Dätt häw hei noch nie done. - Ne, ne, doar is watt passert.

Gerti: Kumm Kathi, wie kieket beide no, wor hei is.

Rüdiger: Dei lich sicher bequem in't Heu mit'n Schluckbuddel in'n Ääm.

Kathi: Hei mag wall gerne moal einen, sicher, aber doch nich während dei Oarbeitstied.

Gerti: Hei häw dätt mehr mit dei lesenbohner: S'owends häbbt sei 'n gauen Zug, schnachens koomet sei tau loate, un schmääns bliewet sei up de Strecke liggen.

Rüdiger: Du körs wall ut Erfahrung, watt? Is dien Caspar ock so'n lesenbohner?

Gerti: Apropos Caspar, dei is ja ock verschwunden. Dei beiden schöllt doch wall nich tauhope in't Heu...? Loat us leiwer moal nokieken.

10. Auftritt

Gerti, Kathi, Rüdiger, Viktor

Gerade als die drei auf die linke Tür zu wollen, kommt Viktor herein.

Kathi: Viktor!!! Woar bist du wesen?

Viktor: In'n Stall.

Kathi: Nie im Leben. ick hääbe die owerall socht, ropt hääbe ick, dei Seele hääbe ick ut'ne Liewe brüllt. - Du häs keine Antwort gewen, nie im Leben wörs du in'n Stall.

Viktor *stattoert:* Na ja, ... na ja, ick moste so middendrin ock noch watt änneres erledigen.

Kathi: Watt und woar?

Viktor: Ja eben doar, woar dei Kaiser ock tau Faute hennegeiht.

Kathi: Bi dätt herzighe Hüsken was ick ock, du wörs aber nich doar.

Gerti: Nu loat üm in Ruhe, hei is ja wer doar.

Viktor: Joa, un dütt hääbe ick buuten funden. *Er zieht einen Brief aus der Tasche.* Dei wör van binnen mit'n Nogel an dei Stalldörn fastemaket.

Gerti: Dau hier äis henn! *Sie liest laut vor:* Miene leiwe Gerti, ick kann dei Schande nich länger erdregen, äis Schwienedeif doartauston. Vergüw mie, aber ick gohe för immer...

Kathi: För immer? Woarhen dann?

Gerti *liest weiter:* Segge tau Viktor, dätt ick um vergewe, dätt hei mie in düsse Looge bracht hääw.

Viktor *scheinheilig:* Dei gaue Chef, hei vergüw mie, dätt ick üm ümmebracht hääbe.

Kathi: Nu kör man kien Unsinn.

Gerti *liest weiter:* Un segge Kathi, dätt et mie leid döt, dätt ick sei av un an watt grow behandelt hääbe.

Kathi: Dei Gaue! Hei entschuldiget sück bie mie.

Gerti: ... un wenn dü Särgen häst, dann wende die an mienen Fründ Rüdiger, dei helpet die.

Rüdiger: Dätt is ja 'n ganz vernünftigen Kerl, dei Caspar. *Zu Gerti:* Ick will die wall unner dei Ääme griepen, Leiwste. *Er will sie umarmen.*

Gerti: Pack mie nich an. *Sie läßt sich auf einen Stuhl fallen.* Watt hääw dätt tau bedüden?

Viktor: Use Chef is wech! Doarup bruuk ick ‘n Schluck! *Er holt die Flasche aus dem Schrank*

Kathi: Üm tau supen, is die ock jede Gelegenheit recht.

Gerti: Ick verstoa dätt nich.

Rüdiger: Dein geliebter Mann ist auf und davon.

Viktor: För immer. *Er setzt die Flasche an den Mund.*

Rüdiger: Dätt is ja noch beter äis sess Monate Kittken.

Gerti: Du bis wall overschnappet!

Rüdiger: Ick woll seggen, doar häw hei dätt beter äis in’t Gefängnis.

Gerti: Du Heuchler! Du wörs doch froh, wenn hei nich trüggekömp.

Rüdiger: Segge doch nich sowatt, hei is doch mien beste Früünd.

Kathi: Un woar is dei Chef henne? Un wenn ehr kump hei wer?

Viktor: Steiht doar doch: „Ick gohe för immer!“ Also kump hei nie wer trügge.

Gerti *heult:* Hei häw sück doch wall nix anne don? Hei kann mie doch nich einfach sitten loaten.

Rüdiger: Jüst so lätt dätt aber.

Gerti: Oh, ick Unglückliche!

Viktor *setzt die Flasche wieder an.*

Kathi: Viktor, weiß du denn nich, dätt jedet Joahr 20.000 Dütschke an den Fusel stärwet?

Viktor: Dätt moaket nix, ick bin van Geburt Österrieker!

Kathi *wehleidig:* Watt för’n Jammer. Ick häbbet ja wüßt. Vanne Mään bin ick mit den linken Faut tauerst uppestoan. Doar wüste ick all: dätt wert ‘n leipen Dag.

Gerti: Du un diene Orakel. Villichte hadde hei blos ‘n Unfall.

Rüdiger: Dann schriff ‘me aber vörher kiene Offschiebsbreiwe.

Viktor *hängst immer noch an der Flasche:* Ick hadde ock moal ‘n Unfall mit Auto.

Kathi: Tatsächlich? Dätt was dann wall ‘n unglücklichet Tausammen-treffen van Aquaplaning un Aquavit?

Viktor: Denkste! Ick was stocknöchtern, aber ein Reifen is kaputte-goan.

Kathi: Ach ja, van ganz alleine?

Viktor: Nee, ick bin ower ‘n ne Glasfläske föhrt.

Rüdiger: Doar kan 'me doch umtäu föhrn.

Viktor: Ick konde dei Fläske doch nich seihn, dei Penner hadde 'se in siene Manteltasken versteket.

Gerti: Nu langt et aber! Mie ärme Caspar lich doar buuten villichte äis dohe Lieke rümme, un gie moaktet hier Witze. Watt schöll ick blos daun? - Ick mott 'ne Vermissenanzeige upgewen. - Dei Polizei schöll üm säuken.

Rüdiger: Un wenn sei üm findet, dann könt sei üm ja glieks in't Gefängnis offliefern. - Dätt hadde ick den Caspar goar nich taut-rauet, dätt hei sück so ut dei Affäre treket. Aber doar sütt man moal wer: ock den besten Frүүnd kennt man nich würkelk. - leider kann ick in'n Oogenblick nix fär die daun, Gerti. Aber ick wer die all trösten, Leiwste. Du kanst vull un ganz mit mie reken. Wenn du van Nacht 'n Tröster bruukst: raup bie mie an. Ick kome up dei Steh. *Er geht nach links ab.*

Kathi: Düsse scheinheilige Patron. Wenn hei mit mie alleine is, dann moakt hei mie dei glieken Angebote. Denn soll moal einer dei Wie-wer utdrieven. Dei is doch achter jeden Rock achteran.

Viktor: Dei moste moal in Schottland lewen, dann vergüng üm all dei Jagd noa dei Röcke.

Gerti: Watt moake ick dann nu? Rüdiger häw Recht, wenn ick Caspar van dei Polizei seuken loate, bringet sei üm sofort in't Gefängnis.

Viktor: Doarmit dätt nich passert, is hei ja verschwunden. Also, loat üm in Ruhe und Frehe lewen.

Gerti: Doar mott ick noch moal ower schloapen. *Sie geht nach rechts ab.*

Kathi: Villichte is dei Chef mään frauh ja wer doar. *Sie geht ebenfalls nach rechts ab.*

Viktor: Dätt is lichte möglich.

11. Auftritt

Viktor, Caspar, Balthasar

Balthasar *klopft vorsichtig hinten am Fenster.*

Viktor *öffnet das Fenster.*

Balthasar: Is dei Luft reine?

Viktor: Dei Dämlichkeiten sind no'n Bedde goan.

Balthasar: Dann tomet, äh wie rinn.

Viktor: Ja, tommt, äh kommt rinn. *Er schließt das Fenster wieder.*

Balthasar kommt gefolgt von Caspar von links herein. Caspar ist neu eingekleidet. Er hat jetzt einen angeklebten Schnurrbart und trägt eine extradi-cke Hornbrille.

Viktor: Dunnerwer, Chef, die kennt ‘me ja bolde nich wer.

Balthasar: Pssst. Denn Chef güv dätt nich mehr. Dütt is sien Zwil-
lingsbroar Willi.

Viktor *verbeugt sich:* Angenehm, Herr Willi.

Balthasar: Un passt blos up, dätt sück nich eine van jau verplappert.

Caspar: Dätt wert nich lichte wern.

Balthasar: Un sei, Herr Wurmlinger, zügelt sei ehr Temperament. An
ehre cholерischen Anfälle erkennt miene Bruut sei sofort.

Caspar: Ick bemüh mie ja. - Un nu hadde ick gerne ‘n Schluck so tau
Begrüßung.

Viktor: O weh, dei Fläske is jüst utteloapt.

Caspar *schaut nach. Aber der Tisch, auf dem die Flasche steht, ist trocken:* Wor-
henn utteloapt?

Viktor: In miene Kehle.

Caspar *regt sich auf:* Dätt is doch dei Höhe! Supp dei Kerl mienen
Schluck ut!

Balthasar *beruhigt ihn:* Seiht sei, sücke Anfälle, dei dröpt sei nu goar-
nich mehr hääben. - Un außerdem: Dätt is doch goar nich ehr
Schluck, dätt is dei Schluck van ehrn Broar.

Viktor: Zwillingbroar.

Caspar *zernirscht:* O weh, dätt schöll watt gewen.

Viktor: Un Kathi wörd nu seggen. *Wehleidig:* „Watt förn Jammer. Ick
wüsted ja. Äis ick in dei Stowen keump, un dei Schluckbuddel wör
loss. Doar wüsted ick all, dätt güv ‘n Unglück.“

Vorhang